

MEHR ALS GLÜCK!

Wie wir Stärken,
Ressourcen
und Potenziale
erschliessen.

- 3 Bericht des Präsidenten
- 6 Bericht der Geschäftsleitung
- 14 Perspektivenwechsel
- 16 Erfahrung als Kraft
- 18 Herzliche Gratulation
- 19 Statistische Angaben 2020
- 20 Bilanz und Betriebsrechnung
- 22 Bericht der Revisionsstelle
- 23 Organe des VSP
- 24 Adressen

Zum Titelbild

Etwas Glück gehörte dazu zum aussergewöhnlichen Jahr 2020, und mit Sicherheit haben wir «Schwein gehabt». Das Corona-Jahr haben die Menschen im VSP und unsere Organisation gut gemeistert. «Glück gehabt» trifft es aber nicht. Wie Trüffelschweine suchten wir nach den ganz besonderen Schätzen, die uns als Menschen und als Organisation stärken, um gut durch krisenbehaftete Zeiten zu navigieren. Die Suche und das Erschliessen der eigenen Ressourcen – die Voraussetzung dafür, dass derart herausfordernde Situationen gemeistert werden können – leiteten uns durch das vergangene Jahr. Dieser Jahresbericht beleuchtet die unterschiedlichsten Zugänge dazu und zeigt, wie die Menschen im VSP ihre Ressourcen aktivieren konnten. Wir wünschen Ihnen viel Lesespass!

Gemeinsam für und mit Menschen
mit psychischen Beeinträchtigungen

- 329 Wohnplätze, stationär (130) und ambulant (199)
- 10 Plätze stationäre Suchttherapie & Krisenintervention
- 140 Tagesgestaltungsplätze (genutzt von 271 Menschen)
- 42 begleitete Arbeitsplätze (genutzt von 121 Menschen)
- 419 Mitarbeitende
(inkl. 121 Mitarbeitende begleitete Arbeit)

ZEW-ZERTIFIZIERT | MITTELS KANTONALER LEISTUNGSVEREINBARUNGEN ANERKANNT

VERDAMMT, BITTE
KEINE PINSEL

BLEISTIFTE UND KUGELSCHREBER

KLAUEN!

durch
Pinse &
Kugelschreiber
nicht

Bericht des Präsidenten

Sozialpsychiatrie lebt von
der Vernetzung. “



PINO DELLOLIO
PRÄSIDENT

Das Meistern der Herausforderungen rund um die Corona-Pandemie war insbesondere für die operative Ebene sehr intensiv und prägend. Dass es uns in einer Zeit, die viele Ressourcen für das Bewältigen des Heute abverlangte, gelungen ist, den Blick auch aufs Morgen zu richten und eine zukunftsfähige Strategie für die Jahre 2021 bis 2025 zu definieren, freut mich sehr.

Wir machen Sozialpsychiatrie

Das klingt einleuchtend, ist als Verein für Sozialpsychiatrie naheliegend und sagt sich so locker. Der Weg zu dieser Aussage, die Teil unserer strategischen Leitlinien für die Jahre 2021 bis 2025 ist, war jedoch kein Spaziergang. So haben sich Vorstand und die erweiterte Geschäftsleitung mit der Zukunft des VSP auseinandergesetzt und die Strategie für die kommenden fünf Jahre definiert (siehe Seite 4). Unser Ziel war es, unserer Organisation eine klare Ausrichtung für die weitere Entwicklung zu geben und die Zukunft des VSP

auf gesunde Füße zu stellen. Die Erkenntnisse in diesem Prozess waren mitunter auch schmerzlich. Einerseits weil sich die Rahmenbedingungen für Institutionen wie den VSP, die nur einen geringen Anteil an Menschen mit Hilflosenentschädigung begleiten, massiv verändert haben (im Jahresbericht 2019 ist zu diesem Thema mehr zu finden). Andererseits weil – und dies wiegt schwer – unser bisheriges Handeln im Aussen und/oder auf politischer Ebene zu wenig bewirken konnte. Nach wie vor ist der Bedarf von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung nicht adäquat anerkannt und somit nicht angemessen in die kantonalen Rahmenbedingungen und Umsetzungsprozesse integriert. Deshalb werden wir uns künftig pointierter für die soziale Teilhabe von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und für eine inklusive Gesellschaft engagieren.

«Wir machen Sozialpsychiatrie» heisst auch, dass wir das Beste aus und mit dem



machen, was uns zur Verfügung steht. Dankbar und auch ein wenig stolz dürfen wir auf einen prall gefüllten Korb voller Ressourcen blicken: gut funktionierende Prozesse auf allen Ebenen, eingespielte Mitarbeitende, die ihre Handlungsräume mutig und entschlossen wahrnehmen, den Fokus auf das Wesentliche richten und dem vermeintlich Unwesentlichen seinen Platz einräumen. Werte und Haltungen, die tragen, leiten und Orientierung geben. Menschen, die wir begleiten, denen etwas zugemutet und zugetraut werden darf, soll und wird. Und nicht zuletzt die Fähigkeit, bisher Funktionierendes loszulassen und nach anderen Wegen zu suchen, wenn das bisher bewährte Handeln nicht zum erwünschten Resultat führt, auch wenn sich der neue Weg noch nicht aufgetan hat.

Den wirtschaftlichen Herausforderungen der sozialen Unternehmung VSP begegnen

Sozialpsychiatrie lebt von der Vernetzung

Alle Fotos wurden unter Berücksichtigung der zum Zeitpunkt der Aufnahme geltenden Vorschriften zur Bekämpfung des Corona-Virus erstellt.



Die strategischen Leitlinien des VSP 2021–2025 im Vernetzungsmodell

und im Bewusstsein von Wechselwirkungen. Lineare Entwicklungen in kausalen Abhängigkeiten sind die Ausnahme. Als Organisation ist der VSP privilegiert, eine Führung zu haben, die immer wieder genau hinschaut, welche Kräfte gerade besonders stark wirken und was Organisation und Menschen brauchen. Im Kontext der wirtschaftlichen Herausforderungen gehört dazu, sich Gehör zu verschaffen, die Erschwernisse zu benennen und Erkenntnisse zu gewinnen: Ein Austausch mit Regierungsrätin Monica Gschwind zum Thema «Vergleichbarkeit von Leis-

tungen der Behindertenhilfe» (Festlegung von unterschiedlichen Normkosten auf Basis des Anteils von Menschen mit einer Hilfenotentschädigung) trug massgeblich zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des VSP bei. Die Verantwortung für die Wirtschaftlichkeit des VSP als soziale Unternehmung wahrzunehmen heisst auch hier, einen anderen Weg als den bisherigen einzuschlagen, sich wenn nötig von Liebgewonnenem zu verabschieden, um pointiert auch im Aussen zu vertreten, was es an (finanziellen) Rahmenbedingungen braucht, damit sozialpsychiatrische

Herausforderungen adäquat beantwortet werden können.

Krisenerprobt ins Handeln kommen

Es beeindruckt mich immer wieder, wie schnell die Menschen im VSP ins Handeln kommen. Sei dies im Kernauftrag der Begleitung oder in unvorhergesehenen Situationen als Organisation. Schockstarre oder eine hinnehmende Resignation sind keine Attribute, die der Beschreibung des VSP dienen könnten. «Die Nase im Wind» halten wir auch in der neuen Strategieperiode. Wir machen uns den



Wind zunutze und navigieren vertrauensvoll durch teilweise unbekannte Gewässer, im Wissen, dass wir auf unterschiedlichste Kompetenzen und Fähigkeiten zugreifen können und auch das Ziel während der Reise verändert werden darf. Die Vision «Psychische Erkrankungen gehören zum Leben» behalten wir dabei fest im Blick. Unverzichtbar sind dabei die Menschen, die sich zu tragenden Netzwerken verbinden, diese Verbindungen nutzen und pflegen, um Durchlässigkeit zu schaffen für andere, die einen weiteren Horizont benötigen, um selbstbestimmt und hand-

lungsfähig Krisen – persönliche oder gesellschaftliche – zu meistern.

Dank

Den Mitarbeitenden gilt mein besonderer Dank. Es ist eine Freude, die Energie zu spüren, mit der sie ihre Arbeit tun. Sie machen Sozialpsychiatrie. Sie bringen sich mit Begeisterung, Humor und Verlässlichkeit ein und rudern kraftvoll mit, um den eingeschlagenen Kurs zu halten. Danke für Euer grosses Vertrauen!

Rosmarie Hedwig Escher-Sommer

2. Mai 1929 – 5. April 2021

1978 wurde der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland von einer Handvoll visionär denkender Pionier:innen gegründet. Rosmarie Escher war einer dieser besonders engagierten Menschen und treibende Kraft während der langen Dauer ihres Wirkens im VSP. Ihr Ziel war es, Brücken zu bauen für und mit Menschen, die sich aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung am Rande der Gesellschaft bewegen. Als damalige Sozialarbeiterin fand sie, dass diese Menschen genauso zur Gesellschaft gehören und nicht länger in Kliniken versorgt werden sollen.

Nach der Gründung des VSP und tatkräftigem Wirken als Vorstandsmitglied präsidierte Rosmarie Escher den Verein von 1990 bis 1996 mit Mut und Entschlossenheit. Mit ihrem Engagement prägte Rosmarie Escher den VSP und die Arbeit für und mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung massgeblich mit. Nach ihrer aktiven Zeit im VSP blieb sie uns ideell als Ehrenpräsidentin verbunden. Ihre Gestaltungskraft lebt in unserer Vision «Psychische Erkrankungen gehören zum Leben» weiter. Wir behalten Rosmarie Escher dankbar in Erinnerung.



FLORENCE KAESLIN
GESCHÄFTSLEITERIN

Was braucht es, damit Menschen und Organisationen wie der VSP gut auch durch herausfordernde Zeiten navigieren können? Wann kann Krise als Chance erlebt werden, wann nicht? Das von der Corona-Pandemie geprägte vergangene Jahr war auch für den VSP äusserst anspruchsvoll und regte uns immer wieder an, den Fokus auf unsere Stärken, Ressourcen und Potenziale zu legen. Wir waren besonders gefordert, das Hier und Heute zu gestalten, und dabei das Morgen weiterhin im Blick zu haben.

Psychische Gesundheit rückt in den Fokus

Ab Frühjahr 2020 brachte das Virus SARS-CoV-2 die Welt durcheinander. Es liegt mir fern, die Corona-Pandemie als Nutzen bringend zu bezeichnen. Viel zu gross war und ist der Kummer, den dieses Virus mit sich brachte. Stimmen Sie mir dennoch zu, wenn ich behaupte, dass Corona die Wahrnehmung von psychischer Gesundheit verändert hat? Sie hat sich aus einer Nische heraus punktuell

einen Platz in der Öffentlichkeit erobert. Psychische Gesundheit ist in Zeiten von Shutdown, Lockdown, Homeoffice und Sorge um nahe Angehörige und Freunde vielen Menschen ins Bewusstsein gerückt. Psychische Gesundheit hat eine Stimme erhalten, die endlich gehört und ernst genommen werden sollte. Wir wollen diese Energie gemeinsam mit unseren Partner:innen der psychosozialen Versorgung nutzen, um uns weiterhin für und mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung wirkungsvoll einzusetzen.

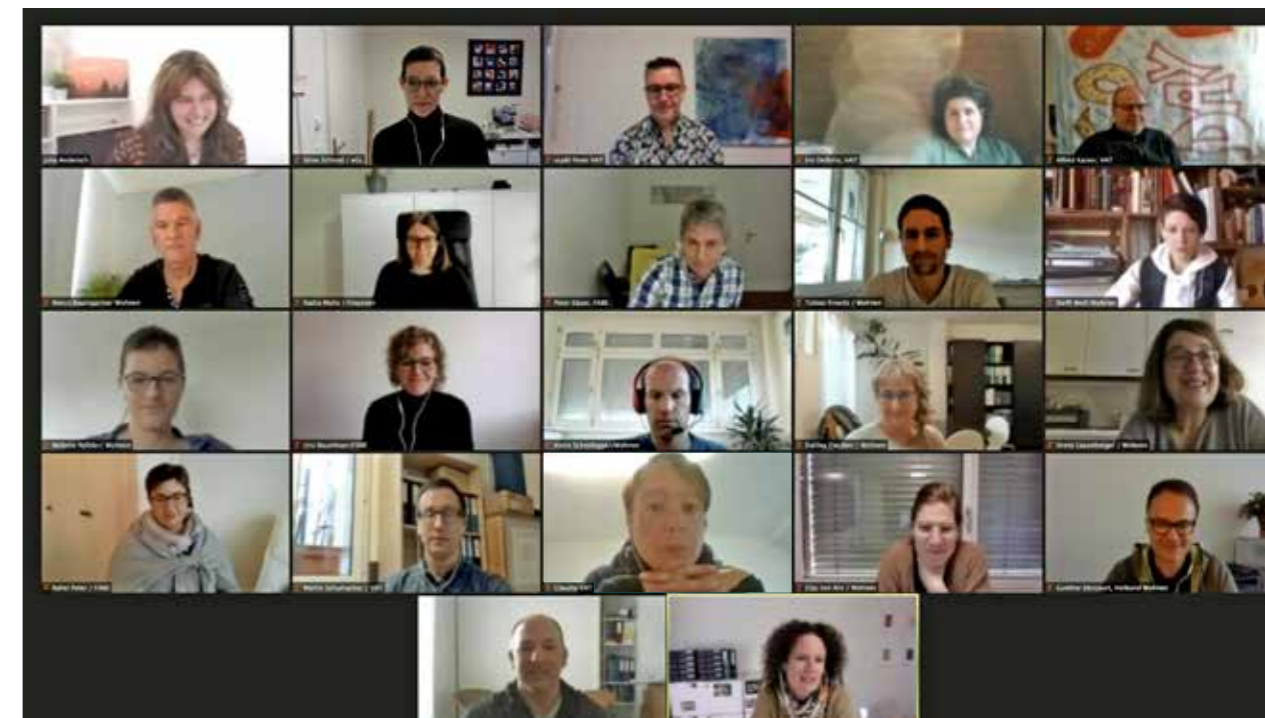
Paradoxien – unser täglich Brot

Sozialpsychiatrie heisst auch, sich fortlaufend mit Paradoxien, also mit Widersprüchlichem oder gar Widersinnigem, auseinanderzusetzen und sie ins eigene Handeln zu integrieren. Paradoxien begegnen uns im VSP-Alltag auf unterschiedlichsten Ebenen. Nachfolgend einige Beispiele:

- Als soziale Unternehmung erbringen wir **institutionalisierte Leistungen**. Gleich-

zeitig verstehen wir unseren Auftrag so, dass wir **keine institutionalisierten Parallelwelten** – oder gar Abhängigkeitsverhältnisse – für die Menschen, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen, schaffen wollen.

- Wir denken und handeln sozialraumorientiert und bauen Netzwerke auf. **Sozialraumorientierung** – ein anerkanntes Fachkonzept in der Sozialen Arbeit – beinhaltet unter anderem die **Vernetzung der Unterstützungsleistungen** und zielgruppen- und bereichsübergreifenden Aktivitäten. Gleichzeitig **fokussieren die kantonalen Finanzierungssysteme IBB und IHP ausschliesslich auf individuelle Begleitleistungen**.
- «Psychische Erkrankungen gehören zum Leben», so lautet unsere Vision. Wir engagieren uns pointiert für die soziale Teilhabe von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und **für eine inklusive Gesellschaft**. Wir leisten so unseren Anteil an der Umsetzung der UN-Behin-



derntenrechtskonvention, welche die Schweiz ratifiziert hat. Gleichzeitig tun wir dies in einem Umfeld, in welchem wir eine **geringe zivilgesellschaftliche Bereitschaft** wahrnehmen, **Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung als gleichwertige Teile der Gesellschaft zu akzeptieren**, und in dem selbst kantonale Finanzierungssysteme diese Zielgruppe diskriminieren.

Die aktive Auseinandersetzung mit dem sozialpsychiatrischen Auftrag und dessen Paradoxien – und damit zusammenhängend die Weiterentwicklung unserer Fachlichkeit – sind zentrale Elemente der VSP-Strategie 2021–2025. Nur indem wir die Paradoxien verstärkt erkennen und benennen, können wir einen angemessenen Umgang mit ihnen finden und die Gegensätzlichkeit im Sinne unseres Auftrags ausbalancieren, ohne uns für oder gegen den einen oder anderen Pol innerhalb der Spannungsverhältnisse zu entscheiden. Lernen wir, die Paradoxien zu nutzen, entfalten sie ihre Kraft

und ermöglichen Handlungsräume. Im vergangenen Jahr bewältigten unsere Mitarbeitenden das an sich schon voll bepackte Tagesgeschäft und die zusätzlichen Herausforderungen, welche die Pandemie mit sich brachte. Wir suchten notwendige Freiräume in der Betriebsführung genauso wie in der Gestaltung des Alltags. In Zeiten von Social Distancing, Abstands- und Hygienevorschriften etc. ein Milieu zu gestalten, in welchem Teilhabe, Zugehörigkeit, Schutz und das Gefühl, zu Hause zu sein, möglich sind, erforderte viel Kreativität und Fingerspitzengefühl. Zahlreiche weitere Paradoxien säumten unseren Weg durch das Jahr 2020. Wie resistent und leistungsfähig unsere Organisation der Krise gegenübergetreten ist, beeindruckt mich sehr. Mir gefällt das Bild, mit welchem der italienische Philosoph Antonio Gramsci das Wesen einer Krise beschreibt: «Das Alte stirbt und das Neue kann noch nicht geboren werden». In diesem Spannungsfeld kann das Hier und Heute gestaltet werden.

Vom Umgang mit Krisen

Die meisten Erklärungen dazu was es braucht, um Krisen gesund zu meistern, zielen im Wesentlichen auf die Flexibilität im Umgang mit Stress sowie die Regulation und Regeneration von Stress ab. «Krise als Chance» ist eine äusserst beliebte, oft verwendete Floskel, die mir ohne Zusatz nicht gefällt. Eine Krise ist nicht per se eine Chance. Damit Krise als Chance empfunden und genutzt werden kann, müssen Ressourcen – im Sinne von eigenen Kompetenzen, Kräften, Potenzialen – zugänglich sein. Dies gilt für Menschen genauso wie für Organisationen. Im erweiterten Führungskreis setzten wir uns intensiv mit dieser Thematik auseinander und hielten fest, woran wir die Widerstandsfähigkeit des VSP im Kontext von herausfordernden Situationen erkennen und wie aus der Führungsrolle heraus positiv darauf Einfluss genommen werden kann. Die Grafik auf der nächsten Seite illustriert die Essenz unserer Erkenntnisse. Wir bleiben auf dem Weg, unsere Arbeit so zu gestalten, dass Menschen

SO ERSCHLIESSEN WIR ALS VSP DEN ZUGANG ZU UNSEREN RESSOURCEN



IMMER MIT DER RUHE

Wir bauen Räume und Zeitfenster ein, die das Innehalten, die Befähigung, Entwicklung und Erschliessung von Ressourcen ermöglichen.



WIR SIND MUTIG UND GELASSEN

Wir richten unsere Aufmerksamkeit mutig auf das, was durch uns veränderbar ist. Wir akzeptieren Nichtveränderbares und ermöglichen so Entwicklung.



ICH SEHE WAS, WAS DU (NOCH) NICHT SIEHST

Wir nutzen und vertrauen auf das Potenzial unterschiedlicher Sicht- und Handlungsweisen und fokussieren dabei auf das gemeinsame Ziel.



MACHEN WIR WAS DRAUS

Wir begegnen notwendigen Veränderungen mit Offenheit und gestalten sie umsichtig und in sinnvollem Mass. Unsere Vision und unsere definierten Werte leiten uns dabei.



DAS IST JA GANZ WAS NEUES

Wir freuen uns an unkonventionellen Lösungswegen und lassen uns beherzt darauf ein.



ALLE AM GLEICHEN STRICK

Wir bilden und pflegen die Gemeinschaft unter Einbezug der individuellen Bedürfnisse. Mit einem gemeinsamen Ziel stellen wir uns den Herausforderungen.



WEISSTE BESCHIED

Wir intensivieren in besonders herausfordernden Zeiten die Information und Kommunikation, gehen aufeinander zu und schaffen so Raum für Sicherheit und Vertrauen.



FÜNF GERADE SEIN LASSEN

Wir sind zufrieden damit, dass wir nicht ganz zufrieden sind.

Im erweiterten Führungskreis stellten wir uns die Frage, was die Widerstandsfähigkeit unserer Organisation ausmacht. Wir haben die zentralen Erfolgsfaktoren aus unserer Sicht, wie wir den VSP, die Menschen in der Organisation und uns selber dazu befähigen können, unsere Vitalität und Belastbarkeit weiterzuentwickeln, in acht Aussagen festgehalten.

Auf Ebene des einzelnen Menschen ist die Wahrnehmung der eigenen Widerstandskraft persönlich und kontextabhängig. Sich im Kontext der beruflichen Situation als widerstandsfähig zu erleben, ist gleichzeitig massgebend für die Stärke der

Gesamtorganisation. Als Führungskräfte sehen wir die Gestaltungsfelder auf Ebene der einzelnen Mitarbeiter:innen, auf Teamebene sowie auf Ebene der betrieblichen Rahmenbedingungen. Zusätzlich gilt es, eine optimale Verbindung mit dem Umfeld herzustellen und aktiv miteinzubeziehen, was ausserhalb des VSP geschieht und sich entwickelt.

Der Prozess, um auch herausfordernde Zeiten gut meistern zu können, beginnt nicht erst mit der Krise, sondern gestaltet sich als fortlaufender Weg und als permanente Vorbereitung auf unerwartete Ereignisse.

”

ES BRAUCHT GRUNDLEGENDE VERÄNDERUNGEN IM VERSTÄNDNIS VON PSYCHISCHER GESUNDHEIT.

“



und Organisation die optimalen Voraussetzungen haben, um sich selbstwirksam zu befähigen, ihre eigenen Ressourcen zu erschliessen und zu entwickeln. Die vielseitigen Herausforderungen im Kontext des von Corona geprägten Jahres 2020 haben gezeigt, dass der VSP über eine grosse Widerstandskraft verfügt. Mein grosser Dank gilt an dieser Stelle allen Menschen im und um den VSP: Ihr seid es, die den VSP ausmachen.

Netzwerke und Kooperationen eröffnen Erfolgspotenziale

Mit der Systemumstellung der kantonalen Behindertenhilfe verändert sich auch der Markt. Dies verlangt nach neuen Formen der Zusammenarbeit und Vernetzung. Der VSP versteht sich seit jeher als ein Element eines grösseren Ganzen, das erst in der Wechselwirkung mit anderen seine optimale und nachhaltige Wirkung entfalten kann. Im Jahr 2020 engagierten wir uns ganz bewusst in neuen Partnerschaften und vernetzten uns in Arbeitsgruppen:

So haben wir beispielsweise in der Steuerungsgruppe des durch die beiden Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt in Auftrag gegebenen **Psychiatriekonzepts**

«Zukunft Psychiatrie im gemeinsamen Gesundheitsraum» mitgewirkt. Wir bedauern, dass dieses Teilprojekt hauptsächlich zur Durchführung des Spitalplanungsprozesses in der Psychiatrie und dem Inkrafttreten der Spitalliste dienen soll. Aus unserer Sicht wäre eine Planung im übergeordneten Sinne, die weit über die zukünftige Spitalliste hinausführt, für eine moderne und qualitätsbewusste Angebotslandschaft wichtig gewesen. Es braucht grundlegende Veränderungen im Hinblick auf ein neues Verständnis von psychischer Gesundheit. Auf eine integrierte Versorgung hingearbeitet werden kann nur dann, wenn Planung und Umsetzung des neuen Bildes departementsübergreifend und unter Mitwirkung verschiedenster Anspruchsgruppen (Betroffene, Bevölkerung, div. Leistungserbringer:innen auch ausserhalb der Spitallandschaft) gestaltet werden. Unsere Anliegen haben wir nebst der Mitwirkung in der Projektsteuerungsgruppe auch via Mitarbeit in der IG PRIKOP (Interessengemeinschaft Private Koordination Psychiatrie) eingebracht.

Erfreulich gestaltet sich die verbindliche Vernetzung mit fünf sozialen Organisationen im Grossraum Basel. Gemeinsam

haben wir 2020 intensiv an den Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Gründung eines Vereins hingearbeitet. Der **Verein «plan.inklusion»** wird einen aktiven Beitrag leisten, um die Teilhabe und die Wahlfreiheit von Menschen mit einer Behinderung im Sinne der Behindertenrechtskonvention sowie von Kindern und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf deutlich zu verbessern. In einem ersten Schritt ist die Schaffung einer gemeinsamen Anlaufstelle geplant, die Menschen auf der Suche nach einem Unterstützungsangebot bedarfsentsprechend begleiten wird. Weitere innovative Ideen sind in Entwicklung.

Eine enge Vernetzung zwischen Forschung, Lehre und Praxis bildet die Grundlage der «Freiform», einer innovativen Studienform für das Bachelorstudium in Sozialer Arbeit an der FHNW. Der VSP ist Ausbildungspartner und engagierte sich bereits bei der Entwicklung der «Freiform». Und nicht zuletzt auch dank der guten Vernetzung wird unsere Organisation als tragfähige Partnerin wahrgenommen.

Auch andere Organisationen sind auf der Suche nach Vernetzung. Insbesondere für kleinere Trägerschaften wird es zune-



”

SOZIALE ARBEIT MIT MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN VERDIEN T EINEN ANDEREN GESELLSCHAFTLICHEN STELLENWERT.

“



mend schwieriger, die komplexen Anforderungen der Leistungsvereinbarungspartner sowie des weiteren Umfelds aus eigener Kraft zu erfüllen. Nach der Integration in den VSP des Rütihus in Frenkendorf im Jahr 2018 zeichnet sich – vorbehaltlich des gelingenden Übernahmeprozesses und der definitiven Zustimmung der beiden Trägerschaften – eine weitere Übernahme ab. Die **Stiftung WERKSTAR** mit Sitz in Arlesheim, die sich seit 1983 erfolgreich im Bereich der begleiteten Arbeit engagiert, fragte den VSP an, die Übernahme der Angebote zu prüfen. Im letzten Jahr wurde der gemeinsame Prozess initiiert, und die Vorarbeiten im Hinblick auf eine konstruktive, gelingende Integration per Anfang 2022 laufen auf Hochtouren. Uns leitet dabei insbesondere, dass die knapp hundert Arbeitsplätze erhalten werden können; Teilhabe am Lebensbereich Arbeit mit sinnstiftenden Tätigkeiten ist ein wesentlicher Faktor beim Erleben von individueller Lebensqualität und für ein selbstbestimmtes Leben in Würde.

Ein attraktiver Arbeitgeber

Nach intensiven Vorarbeiten verabschiedete der Vorstand Ende 2020 ein neues Lohnsystem für den VSP und Anfang 2021 das dazugehörige Personalreglement. Das Lohnniveau wird im VSP künftig für alle Funktionen tiefer sein als heute. Das Spannungsfeld, das wir bei der Erarbeitung des neuen Lohnsystems zu bearbeiten hatten, war und bleibt riesig: Auf der einen Seite stehen die zunehmend enger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen der Leistungen der Behindertenhilfe, die unsere Löhne finanzieren. Erschwerend kommt der ausgetrocknete Markt an gut ausgebildetem Fachpersonal hinzu. Auf der anderen Seite steht unser Anspruch, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Wir glauben, dass wir die bestmögliche Lösung, die diese Aspekte mitberücksichtigt, erarbeitet haben. Natürlich hätten wir es bevorzugt, unserem Personal erfreulichere Mitteilungen in Bezug auf die Anstellungsbedingungen zu machen; sie meistern ihre komplexe Aufgabe wirklich grossartig, und soziale Arbeit mit Menschen mit psychi-

schsen Beeinträchtigungen verdient einen anderen gesellschaftlichen Stellenwert. Geleitet hat uns bei der Ausarbeitung des neuen Lohnsystems, auch künftig ein transparentes, faires System zu haben, das mit einer nachvollziehbaren Systematik Lohnentwicklung ermöglicht. Ein System, das uns erlaubt, weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und gleichzeitig das Weiterbestehen unserer Organisation langfristig zu sichern. Wir werden künftig verstärkt Massnahmen auf Ebene der Personal- und Organisationsentwicklung gestalten, welche erlauben, dass der VSP auf Basis seiner Werte und Identitätsaspekte wahrgenommen wird.

DANK

Ich bin ausgesprochen dankbar, dass der gesamte VSP so gut durch dieses wirklich ausserordentliche, äusserst anspruchsvolle Jahr 2020 navigieren konnte. Meinen grossen Dank spreche ich all jenen Menschen aus, die durch ihre so engagierte, ganzheitliche und durch Mut, Offenheit und Neugier geprägte Navigation mitgestalten.

Netzwerkerei Floretti – weil Inklusion beim Namen beginnt

Unter dem Arbeitstitel «Die Spinnerei – Ort für Arbeit und Begegnung» erweckten wir die ehemalige Florett-Spinnerei Ringwald in Liestal zu neuem Leben. Wo einst Fäden gesponnen wurden, entstand ein Ort für Vernetzung, Ideen und Gemeinschaft. Ein Inklusionsprojekt. Den Inklusionsgedanken spinnen wir schon seit einiger Zeit: Menschen unabhängig ihrer Herkunft, ihres Status, ihrer Sprache und ihrer Ressourcen arbeiten zusammen.

Vom Arbeitstitel zur Namensgebung

Der ursprüngliche Projektname «Die Spinnerei – Ort für Arbeit & Begegnung» gab viel zu reden. Während der Projektphase sprachen sich Nutzer:innen unserer Angebote gegen diesen Namen aus, da der Begriff «Spinnerei» unerwünschte Interpretationen erlaubt. Die Interessensvertretung der VSP-Nutzenden «Das Forum» legte deshalb ihr Veto ein. In einem partizipativen Namensgebungsprozess suchten Nutzer:innen, Mitarbeiter:innen, Vertreter:innen der Geschäftsleitung und des Vorstands sowie externe Fachpersonen nach alternativen Namen. Eine Jury wählte aus den eingegangenen Vorschlägen drei Namen aus, über die öffentlich abgestimmt wurde. Es liegt auf der Hand: Die Herkunft stand Pate für den heutigen Namen.

Kunst, Begleitung und Handwerk unter einem Dach

Die Netzwerkerei Floretti umfasst – ganz dem Vernetzungsgedanken folgend – die beiden Gebäude an der Hammerstrasse 37 und 45 in Liestal. Unser Machwerk Kunst, die Anlaufstelle der ambulanten Wohnbegleitung Liestal und die VSP-interne Logistik sind eingezogen. Die Kunstkantine an der Hammerstrasse 45 bewirbt Gäste mit einem kleinen, aber feinen Angebot. Im gleichen Gebäude hat auch das Team des technischen Dienstes, das massgeblich zur funktionierenden Gesamtorganisation VSP beiträgt, seinen Platz gefunden. Schrittweise soll die Floretti, wie sie liebevoll genannt wird, für Externe geöffnet werden. Sei dies mit der Vermietung unserer Räumlichkeiten für Anlässe und Events oder von Ateliers für Kunstschaffende. Unser Traum eines lebhaften, dynamischen Ortes für Arbeit, Begegnung, Inspiration und Inklusion wird wahr.





Ein Blick in den Alltag von Patrick Brechbühl, 30: Mitten im Aufstieg

Ich bin noch nicht so lange im VSP. Bevor ich ins Machwerk Kunst kam, nahm ich kaum noch soziale Kontakte wahr und lebte in meiner eigenen Blase. Der Rückzug und die Einsamkeit waren gefährlich. Mich dieser Situation zu stellen, empfand ich als sehr unangenehm. Aber jetzt bin ich hier und froh um die Tagesstruktur und den Kontakt mit den Leuten hier in der Floretti. Ich merke, dass ich besser klarkomme mit Herausforderungen, wenn ich mich nicht komplett isoliere. Ich brauche den Austausch und mag die humorvolle Art und Weise, wie wir die Dinge anpacken. Die Theatergruppe, bei der ich mitmache, nimmt mit dem aktuellen Projekt «Die Mali-Show» die Corona-Situation auf. Es entstanden witzige Szenen wie zum Beispiel die mit der Türklinke, die niemand anfassen will, weil sie vorher schon jemand angefasst haben könnte. Dadurch kann die Tür nicht geöffnet werden, und alles kommt zum Stillstand. Etwas an und für sich Banales geht nicht

mehr, und die Auswirkungen sind riesig. Der Humor entspannt meine Sicht auf die herausfordernde Zeit. Während wir hier zusammen sprechen, habe ich eine Idee für eine Mini-Serie, die ich nachher gleich mit Martina besprechen werde. Sie leitet das Theaterprojekt. Als ich mich dazu entschloss, bei der Theatergruppe mitzumachen, wusste ich nicht, dass Martina aufgrund der Corona-Situation nur über den Bildschirm mit uns in Kontakt sein würde. Die Proben waren zu Beginn schon recht abstrus! Gleichzeitig fand ich es super, dass man eine Lösung fand, das Angebot trotz der physischen Abwesenheit von Martina aufrechtzuerhalten. Das ist eine coole Stärke des VSP, sich der Situation einfach anzupassen. Sogar aus Pannen und technischen Problemen kann man etwas Gutes herausholen. Hin und wieder fließt auch Energie ab. Aber mit einer gegenseitigen Offenheit lassen sich sogar diese Momente meistern. Diese Offenheit ist mir sehr wichtig geworden. Mir gibt es Sicherheit zu wissen, dass ich hier auch an Tagen willkommen

bin, an denen es bei mir nicht so gut läuft. Aus dem Corona-Jahr nehme ich das Vertrauen mit, dass es sich lohnt, sich auf neue Situationen einzulassen, hinzuschauen und aus den Gegebenheiten etwas Neues entstehen zu lassen. Ich schaue nicht mehr nur auf die Bergspitze. Ich habe gelernt, die kleinen Zwischenschritte wahrzunehmen und zu realisieren, dass ich schon mitten im Aufstieg bin, ohne es zu merken. Ich habe auch gelernt, immer wieder mal anzuhalten, um zu schauen, wo ich stehe, wo ich hinmöchte und wie ich das Ziel mit den mir zur Verfügung stehenden Ressourcen erreichen kann. Und: Wenn es zu viel wird, darf man nach Hilfe fragen, ohne sich dafür schämen zu müssen.

Ein Blick in den Alltag von Martina Nübling, 60: Hat auch eigene Beine

Im Jahr 2020 war ich dankbar für alle festen Strukturen. Meine Arbeit im VSP zählte dazu und gab mir Halt in einer Zeit, in der lange nicht klar war, wie es weitergeht. Zu Beginn wussten wir nicht, ob wir

dichtmachen müssen oder ob Grenzgänger:innen wie ich überhaupt noch in die Schweiz einreisen können. Auch privat fiel ganz vieles weg. Zu wissen, dass es Dinge gibt, die bleiben, wenn rundherum die Welt in Stücke zu fallen scheint und ein neuer Umgang mit Vertrautem gefunden werden muss, beruhigte mich. Theater birgt immer viel Nähe. Plötzlich hiess es: Das geht nicht mehr. Die Zahl der teilnehmenden Personen wurde begrenzt, «Abstand!» und «Maske!» zählten zu den wichtigsten Regieanweisungen. Immer wieder schauten wir gemeinsam mit den Teilnehmer:innen, welche Ideen noch umgesetzt werden konnten. Besonders toll daran war, dass alle mitgedacht haben: Wie können wir das lösen, wenn wir weitermachen wollen? Was lässt der enge Rahmen, der uns gesteckt wird, zu? Und plötzlich tauchen daraus ganz neue Freiheiten auf. Das Theaterprojekt trotz und mit den vielen Restriktionen weiterzuführen, war eine gute Entscheidung. An



etwas Konkretem dranzubleiben und sich nicht um die Weltlage kümmern zu müssen, war richtiggehend befreiend. Niemals hätte ich gedacht, dass die Arbeit, die ich mache, von zu Hause aus möglich ist. Zoomen oder skypen hatte ich bis dahin vermieden, wo ich nur konnte. Als klar war, dass ich die nächsten Monate im «Homeoffice» verbringen werde und die Theatergruppe weiter leiten darf, dachte ich: Das wird ja spannend. Kann man unter diesen Umständen noch Theater machen? Ich war unglaublich überrascht, wie toll das funktionierte. So viel Wohlwollen und Verständnis von allen Seiten! Das macht den VSP und seine Menschen aus! Für die Theaterproben wählte ich mich zur vereinbarten Zeit bei Zoom ein und wurde dann von jemandem quasi im Laptop vom Büro in den Proberaum transportiert. Da fing der Spass ja schon an! Unterwegs wurde ich von einigen begrüsst, als wäre ich vor Ort. Das Machwerk-Team war mein verlängerter Arm

und meine Beine in der Floretti. Die Weiterführung des Theaterprojekts war auch dank dem Mittragen des Teams überhaupt möglich. Natürlich waren wir bis zum Schluss immer wieder konfrontiert mit technischen Herausforderungen. Das grosse Gelächter darüber hatte auch etwas Verbindendes. Das nehme ich mit aus dem vergangenen Jahr. Und den Blick auf die kleinen Schritte zu richten, mit welchen kleine Hürden genommen werden, die, für sich betrachtet, noch gar nichts Grosses bewegen, aber in der Summe und in der Gemeinschaft einfach grossartig sind. Die viel schönere Variante von «Das geht jetzt alles nicht» ist es, gemeinsam zu erfahren, wie inspirierend ein Perspektivenwechsel sein kann und wie befreiend es ist, Gegebenheiten aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Zu erleben, wie viel Kreativität eine Herausforderung freisetzen kann, wird mich auch in Zukunft leiten.

Win-Win: Unkonventionelle Lösungen in aussergewöhnlichen Zeiten

Die Begleitkonstanz für die Nutzenden unserer Angebote aufrechtzuerhalten und in wackligen Zeiten Sicherheit und Kontinuität zu vermitteln, ist uns wichtig. Die Begleitung unserer Nutzer:innen wurde auch im durch Corona geprägten Jahr 2020 wenn immer möglich vor Ort gewährleistet. Das ist unser oberstes Credo. Gleichzeitig sind wir als Arbeitgeber in der Pflicht, unsere Arbeitnehmenden bestmöglich zu schützen. Insbesondere dann, wenn sie in Zeiten einer Pandemie zu der Gruppe der besonders gefährdeten Personen gehören. So suchten wir in Einzelfällen nach unkonventionellen Lösungen und fanden damit oftmals viel mehr als eine Win-Win-Situation.

Erfahrung als Kraft



Wir treffen Sandra an einem sonnigen Donnerstagmorgen in der Kunstkantine Liestal. Ihr Arbeitsplatz in der Netzwerkerie Floretti an der Hammerstrasse 37 liegt nur ein kurzes Stück entfernt. Sandra arbeitet mit einem 50%-Pensum in der Logistik des VSP und betreibt dort die Kleiderbörse. Zudem hat sie erfolgreich die Recovery-Weiterbildung absolviert sowie die ENSA-Kurse (Erste Hilfe für psychische Gesundheit) – beides Angebote der Stiftung Pro Mente Sana – besucht. Wir wollten von ihr wissen, wie sie die herausfordernde Zeit im Jahr 2020 erlebt hat und wie sie selbst dazu beigetragen hat, gut und gesund durch das vergangene Jahr zu kommen.

Plötzlich auf Distanz

«Am Anfang hatte ich grosse Angst», sagt sie, «dann aber habe ich mir klargemacht und deutlich vor Augen geführt, dass ich in meinem Leben schon so vieles geschafft

habe. Diese Erkenntnis hat mir extrem geholfen. Ich konnte den Blickwinkel ändern und mir meiner Stärken wieder besser bewusst werden.» Sandra hat zwei Söhne, eine Tochter, eine Enkeltochter und wird demnächst zum zweiten Mal Grossmutter. Der Kontakt zu ihren Kindern sei für sie sehr wichtig gewesen, wenn auch auf ein Minimum reduziert, oft nur telefonisch oder am Bildschirm. Als das Corona-Virus die Schweiz erreichte, waren ihre Tochter und deren Familie gerade in Costa Rica in den Ferien. Ihre Liebsten nach der Rückkehr in die Schweiz mit Abstand zu begrüssen und nicht in den Arm nehmen zu dürfen, sei sehr schlimm gewesen, erzählt Sandra. Vor allem ihre bald 3-jährige Enkelin habe nicht verstanden, warum man so auf Distanz gehen müsse. Gleichzeitig sei da auch die stetige Sorge um Sandras jüngere Schwester, eine Hochrisikopatientin, gewesen. Obwohl die beiden 19 Jahre

trennen, haben Sandra und sie ein sehr enges und gutes Verhältnis. Da sie sich im vergangenen Jahr kaum sehen konnten, telefonierten sie oft zusammen. Das habe ihnen beiden enorm Kraft gegeben. «Überhaupt ist mir meine Familie das Allerwichtigste», bekräftigt Sandra. An ihrem Arbeitsplatz in der Kleiderbörse wurde es wegen des Lockdowns ruhiger, die Börse vorübergehend geschlossen. Sandra, die sehr viel Wert auf Ordnung legt und alle Arbeit gerne am selben Tag erledigt haben möchte, fand das aber nicht schlimm – im Gegenteil. «Endlich hatte ich Ruhe und Zeit, alle eingegangenen Kleidungsstücke zu sichten, zu sortieren und Ordnung zu schaffen. Oftmals finde ich im Alltag zu wenig Zeit dafür. Wenn Kundinnen und Kunden in der Kleiderbörse Beratung brauchen, muss die Sortierung der Textilien warten. Da genoss ich es umso mehr, dass ich während der Ladenschliessungen genug Gelegenheit

Recovery im VSP

Der Begriff Recovery bedeutet Genesung, Gesundung oder Wiedererlangung von Gesundheit. Entstanden ist der Begriff aus einer Bewegung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, die sich nicht mit «hoffnungslosen» Prognosen abfinden wollten, sondern Strategien entwickelten, wie sie ihren Weg zur Wiedererlangung der psychischen Gesundheit beeinflussen können. Gesundungswege verlaufen in der Regel nicht linear. Der Recovery-Ansatz stellt nicht eine Symptomfreiheit in den Mittelpunkt, sondern ein zufriedenes und aktives Leben, das auch mit psychischen Beeinträchtigungen möglich ist.

Sich für den eigenen Gesundungswegprozess aktiv zu entscheiden und die Verantwortung in die eigenen Hände zu nehmen, ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Wiedererlangung von psychischer Gesundheit. Diverse Menschen im VSP haben die Weiterbildung «Recovery Wege entdecken» der Stiftung Pro Mente Sana erfolgreich absolviert. Ziel ist, Recovery als Haltung nachhaltig im VSP zu verankern und das damit verbundene Potential zu erschliessen. Durch die Recovery-Bewegung wird ein Prozess vom Betroffensein zur Selbstbestimmung und von der Selbstbestimmung zum Mitwirken angeregt.

Zudem prüfen wir die Anstellung von Genesungsbegleiter:innen (auch «Peer» genannt). Dies sind Expert:innen aus Erfahrung, welche die psychische Erkrankung und Gesundung erlebt und in einer Weiterbildung reflektiert haben. Durch die Verankerung der Recovery-Haltung sowie die Erweiterung der im VSP tätigen Berufsgruppen durch Peers wird sich die Rolle der bestehenden Fachpersonen verändern.

hatte, um einmal richtig Ordnung zu schaffen.» Auch in ihrem Daheim braucht sie Struktur und kann erst aus dem Haus, wenn alles an seinem Platz ist. «Das ist für mich ein stetiges Lernfeld», lacht sie.

Das Alleinsein als Ressource

Der Lockdown war für Sandra nicht speziell herausfordernd. Sie sei noch nie eine grosse Beizengängerin gewesen und geniesse die Zeit zu Hause mit ihrem Hund und ihrer Katze sehr. Einsamkeit kam während dieser Zeit nie auf, sagt sie. «Ich habe schon vor Corona gelernt, alleine zu sein. Man kann das tatsächlich lernen! Der Anfang ist schwierig, aber wenn man es schafft, sich damit auseinanderzusetzen, kommen die schönen Momente. Ich bin ziemlich stolz auf mich. Mir hilft es sehr, dass ich gelernt habe, mein Leben oder die Situationen, in denen ich mich gerade befinde, zu reflektieren, und ich mich selber gut spüren kann.» Diese

Ressource habe sie rückblickend in dieser herausfordernden Zeit am meisten gestärkt. Sie habe immer wieder einen Moment der Ruhe gesucht, um sich bewusst zu werden, wie es ihr gerade geht und welche Bedürfnisse sie hat. Aus diesen Momenten schöpft sie ihre Zuversicht und Vertrauen in sich selbst.

Mit den persönlichen Herausforderungen unterwegs

Dabei sehr geholfen hat ihr die Weiterbildung «Recovery Wege entdecken» der Stiftung Pro Mente Sana, welche sie letztes Jahr besucht hat, mit dem Ziel, sich später zum Peer (Expertin aus Erfahrung) auszubilden (siehe Info-Box). Der Austausch in der Gruppe und das vertiefte Auseinandersetzen mit ihrer eigenen Geschichte zeigte Sandra auf, dass sie auf ihrem persönlichen Weg schon sehr weit gekommen ist, dass sie viele Ressourcen hat, die sie anzapfen kann, und dass sie

nicht alleine ist. Diese Bestärkung war enorm wertvoll für sie. In der Recovery-Weiterbildung lernte sie sich zu reflektieren, achtsam zu sein und nach innen zu hören. Ihr tat es sehr gut zu spüren, dass sie stabil ist und Herausforderungen gestärkt entgegenzutreten kann – auch in Zeiten einer Pandemie. «Natürlich war auch ich ab und an müde und ausgelaugt von den vielen Vorschriften. Am meisten betroffen machten mich neben den Schlagzeilen zu den steigenden Fallzahlen aber die Schicksale von einzelnen Menschen. Das war schon früher so: Ich kann mich bei Negativem noch zu wenig abgrenzen. Dann leide ich sehr oft mit, und das tut mir nicht gut.» Es ist keine Frage, dass diese quirlige Frau auch diese Herausforderung anpacken wird.

Ihre Angst vor der Impfung im Mai war gross. Rückblickend ist sie froh, dass sie sich dafür entschieden hat. Die im



Rahmen der Recovery-Ausbildung erlernten Strategien und Sandras positive Erfahrungen damit entfalteten ihre Wirkung. Die Ressourcen, die nötig waren, um diesen Schritt zu tun, fand sie bei sich. Ihr Mut und die Fähigkeit, ihre Verletzlichkeit offen zu zeigen und über sich und ihre Erfahrungen zu sprechen, werden ihr auf dem weiteren Recovery-Weg von Nutzen sein.

Perspektiven für die Zukunft – privat und beruflich

Kraft schöpfen kann Sandra immer wieder auf ihrem Töff. Dann fahre sie einfach los, ohne ein konkretes Ziel. Sie habe gelernt, das Gute im Leben zu sehen. «Man muss sich und dem Erlebten, respektive der Heilung davon, Zeit geben», sagt sie. Sandra sieht optimistisch in die Zukunft und hofft, dass sie bald mit der Ausbildung zum Peer beginnen kann.

Liebe Sandra, wir danken dir herzlich für das schöne und offene Gespräch und wünschen dir auf deinem Weg alles Gute.

Das Gespräch mit Sandra Furrer führte Manuela Bühlmann.

VSP-Kleiderbörse

Gut erhaltene, sauber gewaschene und gereinigte Kleider, Schuhe, Taschen, Gürtel und Schmuck aus zweiter Hand für Erwachsene. Ein Angebot für Kinder und Jugendliche ist geplant.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten Kleiderbörse

Montag bis Freitag
8.30 bis 11.30 Uhr

Netzwerkerei Floretti
Hammerstrasse 37, 4410 Liestal

Herzliche Gratulation

Wir gratulieren zur abgeschlossenen Aus- oder Weiterbildung!

Der VSP engagiert sich in der Ausbildung verschiedenster Berufsgruppen mit dem Ziel, einen Beitrag zu gut qualifizierten, engagierten und mitdenkenden Fachpersonen zu leisten. 29 Personen befanden sich im vergangenen Jahr in einer Ausbildung und 23 Praktikant:innen erhielten einen Einblick in die Berufswelt.

Wir gratulieren den Berufsleuten, die 2020 ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben, und wünschen ihnen zahlreiche wirkungsvolle Berufsjahre.

Giulia Fava Kauffrau EFZ **Martin Haberl** Systemischer Arbeitsagoge **Samrawit Haylemikiel** Assistentin Gesundheit und Soziales **Tiziana Lauda** Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit **Raphaella Lichtin** Arbeitsagogin HF Agogis **Roman Steiner** dipl. Arbeitsagoge ifA

Unseren engagierten Praxisausbildenden und Berufsbildner:innen danken wir ganz besonders für die Begeisterung, mit der sie ihr Wissen und ihre Erfahrung teilen und damit den Kompetenzerwerb massgeblich unterstützen.

Gemeinsames Lernen und Entwickeln sind uns wichtig. Herzliche Gratulation den folgenden Personen zum Abschluss ihrer Weiterbildung.

Jris Dellolio Certificate of Advanced Studies (CAS) in Führungskompetenz BFH **Johannes Donner** Gewaltfreie Kommunikation perspectiva **Fritz Rechsteiner** Genesungsbegleiter, EX-IN (Experienced Involvement) **Stefan Rohner** Hauswart mit eidg. Fachausweis **Sandra Furrer, Sunna Hoffmann, Philipp De Quoy, Cornelia Wyser** Recovery Wege entdecken, Pro Mente Sana **Melanie Nutt, Raphaella Lichtin, Vanessa Herzig** Praxisausbildung in der Arbeitsagogik **Carina Hasler, Rick Nellestein** Basiskurs Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit, FHNW **Nicola Schwarz** Lehrgang für Praxisausbildung, Agogis **Nadja Berset, Marko Papak, Nicola Schwarz, Roland Rauber** Kurs für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in Lehrbetrieben

Statistische Angaben 2020

Leistungen	Standorte	durchschn. Belegung 2020 (Vollzeitplätze)	Anzahl Personen per 31.12.2020
Betreutes Wohnen	Wohnhäuser: Sophie Blocher Haus, Bruggstrasse, Schönenbach, Vulpün, Rütihus, Wohngruppen	128.71	124
Therapie	Krisenintervention und stationäre Suchttherapie Rütihus	9.95	14
Ambulante Wohnbegleitung BL + BS	Anlaufstellen in Liestal und Münchenstein	196.32	195
Betreute Tagesgestaltung	Tageszentrum Werkhalle, Netzwerkerei Floretti und Wohnhäuser	118.63	251
Begleitete Arbeit	Tageszentrum Werkhalle und Werkplatz	48.79	127



Bilanz

AKTIVEN	31.12.2019		31.12.2020		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen						
Flüssige Mittel	5'464'644.77	32.8	6'080'658.46	35.4	616'013.69	11.3
Forderung aus Leistung gegenüber Betreuten	521'391.82	3.1	419'395.78	2.4	-101'996.04	-19.6
Delkredere	-26'027.15	-0.2	-46'092.94	-0.3	-20'065.79	-77.1
Forderung aus Leistung gegenüber Kanton/Gemeinden	1'730'799.65	10.4	1'838'300.95	10.7	107'501.30	6.2
Forderungen aus Leistung gegenüber Dritten	26'037.85	0.2	41'427.65	0.2	15'389.80	59.1
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	331'466.36	2.0	348'764.01	2.0	17'297.65	5.2
Total Forderungen	2'583'668.53	15.5	2'601'795.45	15.2	18'126.92	0.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	109'333.30	0.7	64'924.23	0.4	-44'409.07	-40.6
Total Umlaufvermögen	8'157'646.60	49.0	8'747'378.14	51.0	589'731.54	7.2
Anlagevermögen						
Finanzanlagen	170'538.68	1.0	170'576.38	1.0	37.70	0.0
Grundstücke und Bauten	3'377'632.15	20.3	3'423'032.52	19.9	45'400.37	1.3
Zweckgebundene Anlagen (Grundstück Aesch)	3'501'000.00	21.0	3'501'000.00	20.4	0.00	0.0
Zweckgebundene Anlagen (Grundstück Rütihus)	894'000.00	5.4	894'000.00	5.2	0.00	0.0
Übriges Sachanlagevermögen	544'925.32	3.3	430'795.12	2.5	-114'130.20	-20.9
Total Anlagevermögen	8'488'096.15	51.0	8'419'404.02	49.0	-68'692.13	-0.8
TOTAL AKTIVEN	16'645'742.75	100.0	17'166'782.16	100.0	521'039.41	3.1
PASSIVEN						
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	402'304.77	2.4	700'242.17	4.1	297'937.40	74.1
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	17'142.50	0.1	118'627.95	0.7	101'485.45	592.0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Betreuten	14'314.00	0.1	14'314.00	0.1	0.00	0.0
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	80'000.00	0.5	80'000.00	0.5	0.00	0.0
Total sonstige Verbindlichkeiten	111'456.50	0.7	212'941.95	1.2	101'485.45	91.1
Passive Rechnungsabgrenzungen	200'349.70	1.2	332'681.36	1.9	132'331.66	66.1
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	714'110.97	4.3	1'245'865.48	7.3	531'754.51	74.5
Langfristige Verbindlichkeiten						
Darlehensschulden (unverzinst)	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	6'100'000.00	36.6	5'620'000.00	32.7	-480'000.00	-7.9
Rückstellung Grundstück Aesch	2'616'980.00	15.7	2'592'820.00	15.1	-24'160.00	-0.9
Total langfristige Verbindlichkeiten	8'716'980.00	52.4	8'212'820.00	47.8	-504'160.00	-5.8
Fondskapital						
Zweckgebundenes Fondskapital	2'503'203.30	15.0	2'698'186.44	15.7	194'983.14	7.8
Rücklage aus Leistungsvereinbarung BL	57'001.70	0.3	57'001.70	0.3	0.00	0.0
Rücklage aus Leistungsvereinbarung BS	7'695.20	0.0	7'695.20	0.0	0.00	0.0
Rücklage aus Leistungsauftrag VGD	11'395.28	0.1	18'895.28	0.1	7'500.00	65.8
Rücklage aus Schwankungsreserve	34'500.00	0.2	94'500.00	0.6	60'000.00	173.9
Total Fondskapital	2'613'795.48	15.7	2'876'278.62	16.8	262'483.14	10.0
Total Fremd- und Fondskapital	12'044'886.45	72.4	12'334'964.10	71.9	290'077.65	2.4
Organisationskapital (Eigenkapital)						
Gebundenes Kapital	3'796'038.47	22.8	3'796'038.47	22.1	0.00	0.0
Fonds Organisationsentwicklung	297'362.98	1.8	327'362.98	1.9	30'000.00	10.1
Fonds Bildung und Fachentwicklung	45'874.33	0.3	65'874.33	0.4	20'000.00	43.6
Fonds Personal	61'296.15	0.4	241'296.15	1.4	180'000.00	293.7
Freies Kapital	400'284.37	2.4	401'246.13	2.3	961.76	0.2
Total Organisationskapital (Eigenkapital)	4'600'856.30	27.6	4'831'818.06	28.1	230'961.76	5.0
TOTAL PASSIVEN	16'645'742.75	100.0	17'166'782.16	100.0	521'039.41	3.1

Betriebsrechnung

BETRIEBSRECHNUNG	2019		2020		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Leistungsabteilungen innerkantonal	15'139'415.30	62.5	15'774'619.85	61.4	635'204.55	4.2
Leistungsabteilungen ausserkantonal	8'180'364.60	33.8	8'996'637.60	35.0	816'273.00	10.0
Erträge aus Produktion und Dienstleistung	343'456.49	1.4	459'908.68	1.8	116'452.19	33.9
Erträge aus übrigen Leistungen für Betreute	328'496.45	1.4	259'945.05	1.0	-68'551.40	-20.9
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	176'527.05	0.7	178'918.00	0.7	2'390.95	1.4
Spenden	35'822.00	0.1	40'366.60	0.2	4'544.60	12.7
Betriebsertrag	24'204'081.89	100.0	25'710'395.78	100.0	1'506'313.89	6.2
Personalaufwand	19'084'278.63	78.8	19'267'622.49	74.9	183'343.86	1.0
Sachaufwand	4'214'908.83	17.4	4'045'758.94	15.7	-169'149.89	-4.0
Unterhaltskosten	866'402.31	3.6	1'291'211.70	5.0	424'809.39	49.0
Leasingzinsen	29'601.90	0.1	3'708.30	0.0	-25'893.60	-87.5
Abschreibungen	671'721.75	2.8	675'438.75	2.6	3'717.00	0.6
Betriebsaufwand	24'866'913.42	102.7	25'283'740.18	98.3	416'826.76	1.7
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis	-662'831.53	-2.7	426'655.60	1.7	1'089'487.13	164.4
Finanzerträge	4'604.81	0.0	5'625.40	0.0	1'020.59	22.2
Finanzaufwand	-179'411.62	-0.7	-170'429.84	-0.7	8'981.78	5.0
Ordentliches Betriebsergebnis	-837'638.34	-3.5	261'851.16	1.0	1'099'489.50	131.3
Ausserordentliche Erträge	695'743.90	2.9	375'847.40	1.5	-319'896.50	-46.0
Ausserordentliche Aufwendungen	-542'047.45	-2.2	-329'236.80	-1.3	212'810.65	39.3
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	-683'941.89	-2.8	308'461.76	1.2	992'403.65	145.1
Ertrag aus Fonds	824'891.75	3.4	192'156.00	0.7	-632'735.75	-76.7
Aufwand aus Fonds	-661'866.66	-2.7	-7'172.86	0.0	654'693.80	98.9
Veränderung aus Fonds	-60'025.09	-0.2	-194'983.14	-0.8	-134'958.05	-224.8
Erfolg aus Fonds	103'000.00	0.4	-10'000.00	0.0	-113'000.00	-109.7
Ergebnis vor Ergebnisverwendung	-580'941.89	-2.4	298'461.76	1.2	879'403.65	151.4
Entnahme aus freiem Kapital	293'941.89	1.2	0.00	0.0	-293'941.89	-100.0
Zuweisung an freies Kapital	0.00	0.0	-961.76	0.0	-961.76	-100.0
Entnahme aus Fonds Organisationsentwicklung	87'000.00	0.4	0.00	0.0	-87'000.00	-100.0
Zuweisung an Fonds Organisationsentwicklung	0.00	0.0	-30'000.00	-0.1	-30'000.00	-100.0
Entnahme aus Fonds Bildung und Fachentwicklung	40'000.00	0.2	0.00	0.0	-40'000.00	-100.0
Zuweisung an Fonds Bildung und Fachentwicklung	0.00	0.0	-20'000.00	-0.1	-20'000.00	-100.0
Entnahme aus Fonds Personal	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0
Zuweisung an Fonds Personal	0.00	0.0	-180'000.00	-0.7	-180'000.00	-100.0
Entnahme aus Leistungsauftrag VGD	40'000.00	0.2	0.00	0.0	-40'000.00	-100.0
Zuweisung an Leistungsauftrag VGD	0.00	0.0	-7'500.00	0.0	-7'500.00	-100.0
Entnahme aus Schwankungsreserven	120'000.00	0.5	0.00	0.0	-120'000.00	-100.0
Zuweisung an Schwankungsreserven	0.00	0.0	-60'000.00	-0.2	-60'000.00	-100.0
Ergebnis nach Verwendung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0

Die vollständige, revidierte Jahresrechnung finden Sie auf unserer Website www.vsp-bl.ch



Vorstand

Präsident

Pino Dellolio Eidg. dipl. Versicherungsfachmann,
Gemeinderat

Vizepräsidentin

Ruth Gysin Direktionsassistentin

Mitglieder

- Andreas Bammatter-Z'raggen
Eidg. Ausbilder FA, Geschäftsführer BamCo
Basel GmbH, Landrat, Gemeinderat
- Christine Cabane, lic.iur.
Co-Präsidentin Kindes- und Erwachsenen-
schutzbehörde Kreis Liestal
- Esther Freivogel Eidg. dipl. Bankfachfrau

- Dr. med. Harald Gregor Facharzt für
Psychiatrie und Psychotherapie FMH
 - Dr. med. Urs Hafner
 - Heinz Widmer Leiter Fachbereich Sozialarbeit
und Teamleiter Gemeinde- und Rehabilitations-
psychiatrie, Psychiatrie Baselland PBL
- Die Mitglieder des Vorstands arbeiten ehrenamtlich.

Geschäftsleitung

Florence Kaeslin
NPO-Betriebsökonomin FH/Sozialpädagogin FH

Ombudsstelle

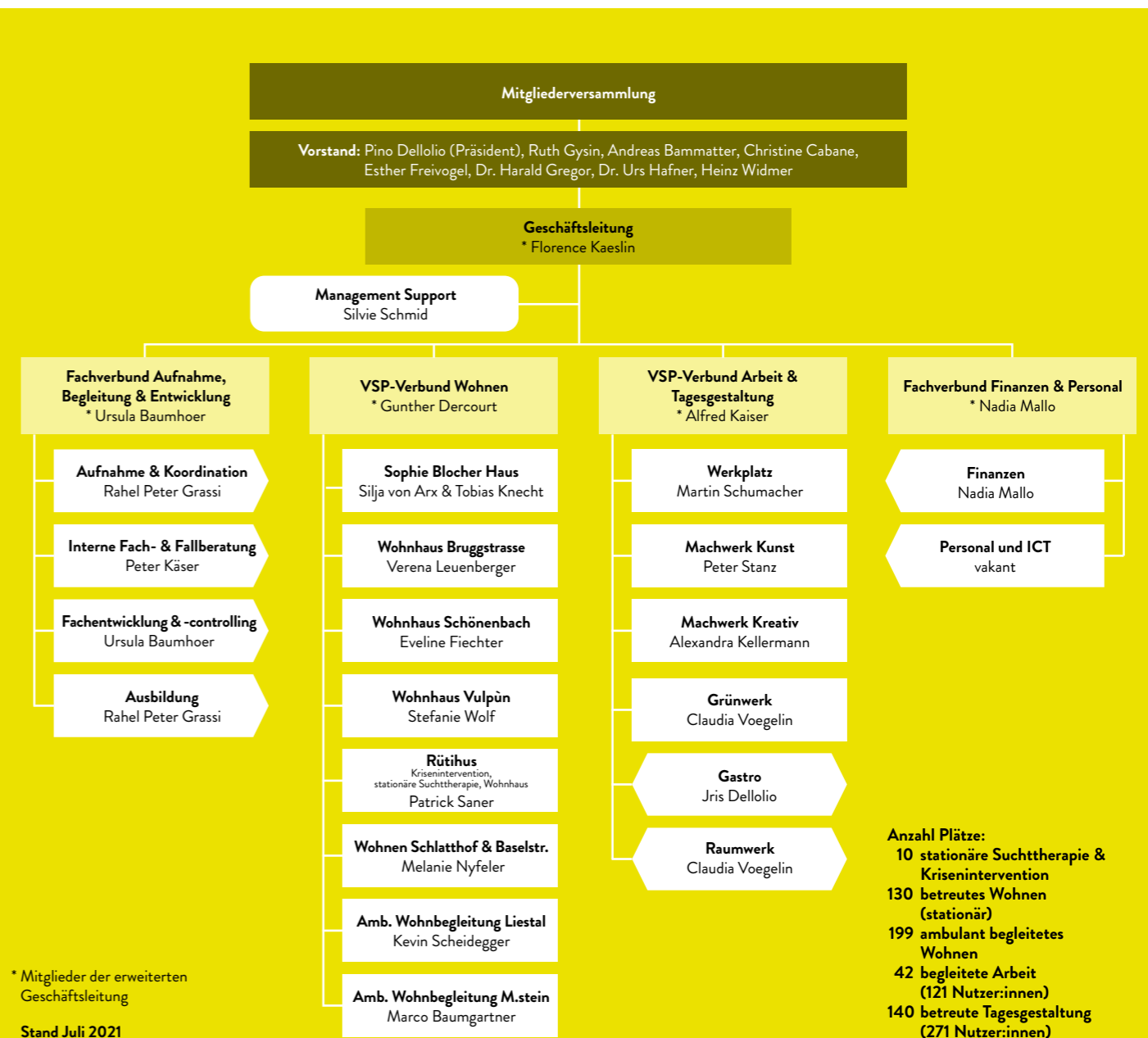
- Christa Braun-Weissen
Sozialarbeiterin FH, Berufsbeiständin, Basel
- Stefan Baumann, lic.phil.
Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Liestal

Ehrenpräsidentin

Rosmarie Escher pens. Sozialarbeiterin, Liestal
(† 5. April 2021)

Revisionsstelle

BDO AG, Thomas Ritter, Liestal



* Mitglieder der erweiterten
Geschäftsleitung

Stand Juli 2021

Verein für Sozialpsychiatrie BL
Bahnhofstrasse 29, 4402 Frenkendorf
Telefon 061 500 60 00
info@vsp-bl.ch
www.vsp-bl.ch

VSP Verein für
Sozialpsychiatrie
Baselland

Aufnahme und Koordination
für alle Leistungen und Angebote des VSP

Telefon 061 500 61 61
aufnahme@vsp-bl.ch

VSP-Verbund Wohnen

- **Sophie Blocher Haus** Frenkendorf
- **Wohnhaus Bruggstrasse** Reinach mit
Wohngruppe Bruggstrasse Reinach und
Wohngruppe Mühlematt Liestal
- **Wohnhaus Schönenbach** Reinach mit
Wohngruppe Bruderholzstrasse Reinach
- **Wohnhaus Vulpün** Münchenstein mit
Wohnen Schlatthof Aesch und **Baselstrasse** Muttenz
- **Rüthius Krisenintervention, stationäre Suchttherapie,**
Wohnhaus Frenkendorf
- **Ambulante Wohnbegleitung** Liestal und Münchenstein

VSP-Verbund Arbeit & Tagesgestaltung

- **Werkplatz** Liestal und Münchenstein
- **Machwerk Kunst** Liestal
- **Machwerk Kreativ** Münchenstein
- **Grünwerk** Münchenstein, Aesch und Büsserach (SO)
- **Kantine Werkhalle** Münchenstein
- **Kunstkantine** Liestal
- **Raumwerk** Liestal und Münchenstein
- **Logistik** Liestal
- **Tageszentrum Werkhalle** Münchenstein
- **Netzwerkerei Floretti** Liestal

„Psychische Erkrankungen gehören zum Leben.“

Zweck

Der VSP bietet Menschen mit einer psychischen oder mehrfachen Beeinträchtigung eine Tagesstruktur und Raum zum Wohnen und Arbeiten. Im Zentrum des Handelns steht die Vision «Psychische Erkrankungen gehören zum Leben». Unser Wirken ist dieser Vision in allen Bereichen verpflichtet. Durch eine konsequente Bedarfs- und Wirkungsorientierung sollen Menschen mit Beeinträchtigungen ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen und Sicherheit, Schutz, Sinnstiftung bei der Arbeit und individuelle Lebensqualität erfahren. Teilhabe an der Gesellschaft, gesellschaftliche Akzeptanz, soziale Sicherheit und persönliches Wohlbefinden sind weitere Ziele der Arbeit.

Rund 550 erwachsene Menschen in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt nehmen die Angebote in den Bereichen Wohnen (im Wohnhaus oder in der eigenen Wohnung), Arbeit und Tagesgestaltung wahr. Ein trägerinternes, untereinander durchlässiges Verbundsystem ermöglicht individuelle, bedürfnisgerechte und immer wieder auch unkonventionelle Lösungen.

Für jede Spende auf
unser Postkonto 40-351-9
danken wir Ihnen!

